

Südostschweiz, Montag 29. März 1999

«Wes Walz wie Merlin Malinowski»

Eine besondere Genugtuung war der Churer 4:3-Sieg gegen den SC Langnau zum Auftakt der Ligaqualifikation für die beiden Ex-Langnauer Walter Gerber und Kevin Schläpfer. Sie waren wohl diejenigen gewesen, welche diesem Match vom Samstag am meisten entgegengefiebert hatten.

VON GEORGES DREIFUSS

Er strahlte über sein ganzes Gesicht: Walter Gerber, der dankbare Kämpfer im Team des EHC Chur. Dies hatte einen besonderen Grund: Noch vor kurzem schien seine Mitwirkung in der Ligaqualifikation gegen Langnau ein Ding der Unmöglichkeit zu sein, nachdem er im ersten Playoff-Match gegen La Chaux-de-Fonds eine ziemlich schwere Rückenverletzung erlitten hatte. «Ich habe es nur den beiden ausgezeichneten Ärzten Franz Lauener und Beat Villiger von der Thurgauer Schaffhauser Höhenklinik in Davos zu verdanken, dass ich heute überhaupt dabei sein konnte», weist Walter Gerber auf die medizinische Kunst hin, die in seinem Falle Wunder wirkte. «Lauener und Villiger haben so gut gearbeitet, dass ich bereits am vergangenen Dienstag die Schlittschuhe hätte schnüren können, wenn gegen die Chaux-de-Fonniers ein fünftes Spiel notwendig geworden wäre.»

«Wes Walz erinnert mich an Merlin Malinowski»

Walter Gerber scheint überhaupt ein Glückskind zu sein. Nicht nur, dass er viel früher als ursprünglich erwartet wieder ins Eishockey-Geschehen eingreifen konnte, nein, er hatte am Samstag auch das Privileg, neben einem Ausnahmekönner wie Wes Walz agieren zu dürfen. «Das war wirklich super und eine grosse Ehre für mich. Der Kanadier kann das Spiel ausgezeichnet 'lesen'; wenn man in den freien Raum läuft, erhält man die Scheibe automatisch.» Walter Gerber vergleicht Wes Walz mit seinem jetzigen Assistenztrainer Merlin Malinowski, mit dem er vor vielen Jahren beim SC Langnau zusammengespielt hatte. «Das sind ähnliche Spielertypen; schon neben Malinowski agieren zu dürfen, war eine Riesennummer gewesen.» Und Todd Elik? «Seine Leistung heute war nicht schlecht, doch im Schlussspiel hat er wieder einmal die Nerven verloren.»

«Sensationelles Publikum»

Ebenso dankbar wie Walter Gerber zeigte sich am Samstag der zweite Ex-Langnauer im Team des EHC Chur, Kevin Schläpfer. «Es ist eine Supersache für mich, dass ich eine solch grosse Kulisse wie jetzt in Chur geniessen durfte. Das Publikum war schlicht sensationell.» Noch erfreuter zeigte sich jener Mann, der letzte Saison seinen jetzigen Klub fast im Alleingang «erledigt» hatte, über den Sieg. «Der ist sehr wichtig für uns. Dabei hat es am Anfang nicht unbedingt nach einem Churer Erfolg ausgesehen. Zu Beginn waren wir etwas zu passiv, wir wollten irgendwie zunächst einmal abwarten, was die Langnauer zu bieten hätten. Doch das darf man im Eishockey nicht.» Nachdem sie sich einmal an den höheren Rhythmus, den die Emmentaler aus der NLA mitbrachten, gewöhnt hätten, sei es dann deutlich aufwärts gegangen. «Nachher waren wir es, die das Tempo steigerten, und darob waren die Langnauer wohl derart erschrocken, dass sie sich im Schlussdrittel beim Stande von 3:4 zu keiner Reaktion mehr fähig zeigten.»

«Nötige Härte an Tag legen»

Was die zweite Partie morgen Dienstag in Langnau betrifft, hebt Schläpfer allerdings den Warnfinger: «Das wird nochmals schwieriger, es wird wahrscheinlich ein ganz anderes Spiel geben. Das Publikum im Emmental pflegt wie ein sechster Mann hinter seinem Team zu stehen.» Wichtig werde sein, bezüglich Aggressivität die richtige Mischung zu finden. «Einerseits dürfen wir keine unnötigen Strafen kassieren, andererseits müssen wir auch die nötige Härte an den Tag legen.» Dies sei am Samstag nicht immer gelungen, «doch so einfach ist das eben nicht.»

«Nur ein erster Schritt»

Bei aller Euphorie, die unmittelbar nach Spielschluss im Churer Hallenstadion herrschte, blieb einer ganz besonders sachlich: Chur-Captain Raymond Walder. «Dieser Sieg stellt nur einen ersten Schritt dar. Noch brauchen wir drei Erfolge, um aufsteigen zu können.» Zu Recht besonders stolz war der Ex-Luganesi darauf, dass seine Mannschaft dreimal einen Rückstand aufzuholen vermochte. «Das entspricht dem Spiegelbild unserer bisherigen Saison. Wir geben eben nie auf, das haben wir heuer schon mehrmals bewiesen. Auch am Samstag hat in der Kabine keiner den Kopf hängen lassen, als wir im Rückstand lagen.» Das ist das Holz, aus dem Champions geschnitzt sind. Und Captain Raymond Walder ist einer derjenigen, die stets mit dem guten Beispiel vorangehen.